

Redaktion und Administration
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen
in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 23. Jänner 1918. Nr. 23.

TELEGRAMME.

Die Auflösung der Konstituante.

Der Verlauf der Sitzung.

Stockholm, 21. Jänner. (KB.)

Der Vertreter des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus meldet:

Die Eröffnung der russischen Konstituante habe vor überfüllten Gallerien stattgefunden. Die erste Lärmszene entstand, als der Sozialrevolutionär Svezow die Sitzung eröffnen wollte. Er musste sich zurückziehen, worauf Sverdlow, wie bereits gemeldet wurde, die Erklärung verlas. Die Wahl Tschernows bewies, dass die Bolschewiki in der Minorität seien, womit das Schicksal der Konstituante besiegelt war. Die Rede Tschernows rief starken Eindruck hervor, den Bucharin durch Proklamierung des heiligen Krieges namens der Bolschewiki gegen die Bourgeoisie abschwächte. Er kündigte an, dass die Bolschewiki sich künftighin offiziell „kommunistische Partei" nennen werden. Hierauf hielt unter heftigem Protest Tseretelli eine Rede gegen die Bolschewiki. Um Mitternacht war die Debatte beendet, worauf die Ablehnung der Resolution des Exekutivkomitees erfolgte. Die Bolschewiki und die Sozialrevolutionäre der Linken hielten sodann eine gemeinsame Beratung ab, nach der sie in den Saal zurückkehrten und erklärten, sie könnten nicht mit gegenrevolutionären Konstituantengruppen arbeiten. Sie begaben sich sodann in das Smolny Institut. Kurz darauf erschienen die Matrosen und vertrieben die Mitglieder der Konstituante aus dem Taurischen Palais.

Schiessereien.

Stockholm, 21. Jänner. (KB.)

Bei den Debatten in der Konstituante kam es zu einem erregten Auftritt. Ein Mitglied der verfassunggebenden Versammlung schlug einen Revolver auf den Sozialistenführer Tseretelli an, wurde aber entwaffnet.

Auf dem Litenie-Prospekt kam es Nachmittag, als ein Zug der Mitglieder der verfassunggebenden Versammlung, hauptsächlich Matrosen, angegriffen wurde, zu einer Schlägerei. Mehrere Personen wurden getötet oder verwundet. Ein Soldat, der das Banner trug, blieb mitten auf der Strasse stehen und rief: „Ich bin drei Jahre an der Front gewesen! Nun tötet mich, wenn ihr wollt!" — Ein Roter Gardist schoss ihn nieder. An dem Zug nahmen Frauen, Mädchen, dienstuntaugliche

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 22. Jänner 1918.

Wien, 22. Jänner 1918. (KB.)

Die Lage ist unverändert.

Der Chef des Generalstabes

Soldaten, sowie gegenwärtig im Ausstand befindliche Angestellte der öffentlichen Betriebe, der Stadtverwaltung und der Gewerkschaften teil.

Schlechter Eindruck in England.

Amsterdam, 22. Jänner. (KB.)

„Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Die Nachricht von der Auflösung der gesetzgebenden Versammlung in Petersburg hat in England einen schlechten Eindruck gemacht. Selbst „Daily News", die sonst den Bolschewiki freundlich gesinnt waren, bedauern diesen Gewaltstreich. „Daily Chronicle" sagt, dass dem Konstitutionalismus in Russland damit ein schwerer Schlag zugefügt wurde. Es werde nicht leicht sein, das Volk wieder zu Wahlen zu bewegen und ihm den Glauben zu geben, dass die Abgabe von Stimmen irgend etwas entscheide.

Bevorstehende Bildung eines Nationalkonvents.

Amsterdam, 22. Jänner. (KB.)

Reuter meldet aus Petersburg:

Man hält es für wahrscheinlich, dass der Sowjet und die maximalistischen Mitglieder sich zu einer verfassunggebenden Versammlung unter dem Namen eines Nationalkonvents zusammenfinden werden.

Lenin soll nach Brest-Litowsk.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 22. Jänner.

„Politiken" meldet, dass der Exekutivausschuss sowie die Sowjets verlangten, dass Lenin nach Brest-Litowsk abreise.

Die Petersburger Telephonverbindungen abgeschnitten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Amsterdam, 22. Jänner.

„Daily Telegraph" meldet aus Petersburg vom Freitag, dass seit Freitag die telephonischen Verbindungen abgeschnitten sind und den Londoner Zeitungen somit volle die Meldungen aus Petersburg fehl.

Wichtige Erklärungen des Grafen Czernin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 22. Jänner.

„Pesti Naplo" meldet aus Wien: Der Minister des Aeusseren Graf Czernin wird im Hauptausschusse der Delegationen eine Rede halten, in der er sich über die voraussichtliche Entwicklung der Verhandlungen in Brest-Litowsk äussern wird.

Die Rede des Grafen Czernin wird einen der wichtigsten Schritte in der auswärtigen Politik der Monarchie darstellen.

Der Reichskanzler spricht Donnerstag.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 22. Jänner (KB.)

Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet, dass der Reichskanzler am kommenden Donnerstag im Hauptausschusse des Reichstages eine Rede halten wird, die als Antwort auf die Rede Wilsons aufgefasst wird.

Ein Aufruf der „Arbeiter-Zeitung".

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 22. Jänner.

Die „Arbeiter-Zeitung" bringt heute an der Spitze einen Aufruf, in dem es u. a. heisst, die Genossen mögen zu ihrer Arbeit zurückkehren, um ihre Kraft zu sparen, für eine spätere und bessere Sache sowie von den geplanten Demonstrationen abzusehen, die nur Wasser auf die Mühlen der bürgerlichen Presse wären.

Ein Generaltransportdirektor für die Alliierten.

Amsterdam, 22. Jänner. (KB.)

„Allgemeen Handelsblad" meldet aus London: Der Generaldirektor des Transportwesens für die britische Armee in Frankreich Generalmajor Sir Philipp Nash ist zum Generaldirektor des Transportwesens für sämtliche Alliierten ernannt worden.

Ein neues Opfer Clemenceaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Amsterdam, 22. Jänner.

Clemenceau verlangte von Poincare eine Untersuchung gegen Briand, gegen den er dieselben Vorwürfe erhebt wie gegen Caillaux. Gegen Briand soll eine ähnliche Anklage erhoben werden wie gegen Caillaux.

Kleine Chronik.

Die streikende Arbeiterschaft hat in Wien in der überwiegenden Mehrzahl der Betriebe die Arbeit wieder aufgenommen. Auch die Zeitungen erscheinen bereits wieder. In Budapest arbeiten seit gestern alle Betriebe wieder.

Die Selbständigkeit Flanderns wurde vom flandrischen Rat in seiner allgemeinen Versammlung am 21. Dezember 1917 beschlossen. Auf Grund dieser Beschlussfassung wird sich der Rat einer Neuwahl unterziehen, um dem Willen des flämischen Volkes Ausdruck zu verschaffen.

Die Erfolge des U-Bootkrieges betrugen durch kriegerische Massnahmen der Mittelmächte im Monate Dezember 1917 insgesamt 702.000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 8,958.000 Bruttoregistertonnen.

Den eingerückten Hochschülern und absolvierten Mittelschülern werden weitere Erleichterungen und Urlaube zur Fortsetzung ihrer Studien und Ablegung von Prüfungen gewährt werden.

Lokalnachrichten.

Der Umzug der Wiederaufbauzentrale, insbesondere der Abteilungen für Industrieanleihen, für Anleihen und Subventionen an die Kleinindustrie, das Handwerk und den Kleinhandel und der Abteilung für Entwürfe und technische Kontrolle von Krakau nach Lemberg hat begonnen. Nach dem 26. Jänner können sich die Parteien nach Lemberg, Trzeciego Maja Nr. 2 wenden. Der Leiter der Zentrale, Dr. Battaglia, wird teils in Krakau, teils in Lemberg amtieren.

Volle Schadloshaltung soll für den durch die letzten Vorkommnisse in Krakau verursachten Schaden den Betroffenen zuteil werden. Zu dem Zweck haben dieselben schriftliche Eingaben über ihren Sachschaden an den Krakauer Magistrat zu richten. Auch der im Sommer vorigen Jahres in Podgórze angerichtetete Sachschaden hat jetzt angegeben zu werden. Der Magistrat will dann eine Aufstellung den kompetenten Stellen vorlegen.

„Handelsverbindungen mit Russland“ waren das Thema einer in der Handels- u. Gewerbekammer stattgefundenen Konferenz. Es wurde ein Komitee zur Anbahnung eines Handelsaustausches mit Russland gegründet. Dieses Komitee hat nach reiflicher Prüfung zu beschliessen, ob eine besondere Legitimation ins Leben zu rufen oder der Beitritt zur bereits vorhandenen Warenumsatz-Gesellschaft in Lemberg zu erklären wäre.

Der Zivilreiseverkehr im deutschen Okkupationsgebiet ist, wie die „Deutsche Warschauer Zeitung“ meldet, mit Gültigkeit vom 20. Jänner 1918 ab bis auf weiteres bei Benutzung der Schnellzüge nur zulässig bei Entfernungen über 150 Kilometer — ausgenommen von Warschau nach Lodz und zurück, sowie gegen Lösung von zwei Stück der bisher erforderlichen Schnellzugfahrkarten (einschliesslich Schnellzugzuschlag).

Die beiden Krakauer Theater haben folgende Budgetposten: Das städtische Theater J. Słowacki — jährliche Einnahmen 667.680 K, Ausgaben 668.300 K; das Volkstheater — jährliche Einnahmen 403.000 K, Ausgaben 393.700 K.

Wetterbericht vom 22. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
21./1.	9 h abds.	746	+3·2	−2·0	windstill	heiter	—
22. 1.	7 h früh	746	+1·9	−2·0	„	heiter	Reif
22./1.	2 h nchm.	748	+6·3	−0·4	„	heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 21. bis Mittag des 22. Jänner: Heiter, ruhig, trocken, tagsüber warm.

Prognose für den Abend des 22. bis Mittag des 23. Jänner: Heiteres, angenehmes Wetter — nachts Frost.

Russlands Schuldenlast.

Aus Russland laufen jetzt wieder Meldungen ein, wonach in irgendeiner Form die Befreiung von der gewaltigen Schuldenlast geplant ist. Bald heisst es, alle Auslandsschulden sollen annulliert werden, bald wird berichtet, die gegenwärtige russische Regierung beabsichtige, jedem russischen Untertanen den Besitz von höchstens 10.000 Rubel Staatsanleihen anzuerkennen. Wer mehr besitzt, soll dafür keine Zinsen erhalten, aber selbst der Besitz von 10.000 Rubel wird nur mit 3 Prozent verzinst. Einzig und allein den ganz kleinen Sparern mit einem Besitz von höchstens 1000 Rubeln sollen 5 Prozent ausbezahlt werden.

Es ist unmöglich, sich ein Bild davon zu machen, welche Massregeln Russland in Wirklichkeit ergreifen wird, und ob die verschiedenartigen Meldungen überhaupt auf greifbarer Unterlage beruhen.

Interessieren dürfte aber in diesem Zusammenhange, einiges über die Höhe der russischen Staatsschulden und ihre Verteilung auf Inland und Ausland zu erfahren. Vor dem Kriege betrug die russische Staatsschuld nach amtlicher Angabe 8·8 Milliarden Rubel. Hierunter waren nach Schätzungen von massgebender Seite ungefähr 2·9 Milliarden Rubel, d. h. mehr als ein Drittel im Auslande untergebracht. Bei diesen Ziffern handelt es sich aber nur um die reinen Staatsschulden. Die Gesamtverpflichtungen Russlands waren wesentlich höher, da die staatlich garantierten Eisenbahnwerte, die einen sehr grossen Umfang annehmen, hinzuzunehmen sind. Darüber hinaus bestehen noch erhebliche ausländische Finanzinteressen in Russland, die sich aus der Kapitalsinvestition Frankreichs, Deutschlands und Englands in der russischen Industrie zusammensetzen. Hatte man doch vor dem Kriege die gesamten Kapitalsanlagen des Auslandes in Russland (d. h. Staatspapiere, Eisenbahnwerte, Industrieaktien, Fabrikanlagen usw.) auf 25 Milliarden Rubel beziffert, eine Schätzung, die freilich reichlich hoch bemessen sein durfte.

Während des Krieges hat die russische Staatsschuld eine ungeheure Vermehrung erfahren. Bis zum 1. September 1917 bezifferte der russische Finanzminister die Kriegskosten auf 41.392·7 Millionen Rubel. Bis Ende des Jahres 1917 dürften nach fachmännischer Berechnung die Kriegskosten mindestens den Betrag von 55 Milliarden Rubel erreicht haben, so dass die gesamte Schuldenlast sich jetzt auf rund 64 Milliarden Rubel belaufen wird.

Von den Kriegskosten Russlands hat bis jetzt das feindliche Ausland einen Teil getragen. Schätzungsweise entfallen von den russischen Kriegskosten auf

England . .	7	Milliarden Rubel
Frankreich .	2	„ „
Amerika . .	1	„ „
Japan . . .	0·5	„ „
Finnland .	0·5	„ „
Sonstige . .	0·3	„ „
zusammen	11·3	Milliarden Rubel.

Immerhin verbleibt der weitaus grösste Teil der russischen Kriegskosten — obwohl die Bundesgenossen grosse Aufwendungen machen mussten — im Lande selbst. Eine reine Annullierung der Auslandsschulden würde also Russland nur von einem Sechstel der Gesamtschulden befreien.

Verschiedenes.

Schlittschuhlaufen als Kriegsmittel. Die Kunst des Schlittschuhlaufens ist wiederholt im Kriege nützlich gewesen. Die Holländer, die bekanntlich alle gute Schlittschuhläufer sind, haben sich oft bei Winterfeldzügen der Kunst des Schlittschuhlaufens bedient, um Depeschen schnell zu befördern. Dies geschah auch als der französische Marschall Mortier in dem frühzeitigen Winter 1806 nach der Schlacht bei Jena von Napoleon den Befehl erhalten sollte, sich unverzüglich der Hansastädte zu bemächtigen. Der betreffende Stabsoffizier, welcher den Befehl überbringen sollte, musste die Mündung der Elbe passieren, welche an dieser Stelle anderthalb Meilen breit ist. Bis zu einer Brücke zu gelangen hätte er eines Weges von 4 ½ Meilen und eines gleichen Umweges bedurft. Der Offizier verschaffte sich Schlittschuhe, überschritt schnell den Zwischenraum bis zum anderen Ufer und gelangte so zehn Stunden früher, als es ihm ohne diese Abkürzung möglich gewesen wäre, zu Mortier.

Nach Schluss der Redaktion.

Freiherr v. Arz über die Friedensverhandlungen

Wien, 22. Jänner. (KB.)

Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatt“ hatte eine Unterredung mit dem Chef des Generalstabes Freiherrn v. Arz, der sich gegenüber dem Berichterstatter über die jüngste Ausstandsbewegung ähnlich äusserte wie gegenüber dem Kriegskorrespondenten der „Arbeiter Zeitung“, sodann abermals den unverrückbaren Friedenswillen der Monarchie betonte und erklärte, dass er selbst den Frieden herbeiwünsche.

Freiherr v. Arz wies sodann gleichfalls auf die Unmöglichkeit der Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten hin und ein der Unterredung beiwohnender Offizier fügte zur Illustration hinzu, dass der grösste Teil der russischen Truppen, die in dem noch vom Gegner besetzten Zipfel Ostgaliziens standen, ihre Schützengräben verliessen und dass Räuberhorden, die aus russischen Marodeuren gebildet sind, jetzt sengend und plündernd die Gegend durchziehen.

Der Generalstabschef verwies sodann darauf, dass man immer nur von der Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses mit Russland spricht und dabei ganz übersieht, dass die übrige Entente noch keinen Schritt für den Frieden getan hat. Er fuhr fort: Sie sehen, wie heftig sich selbst Rumänien gegen den Eintritt in die Friedensverhandlungen sträubt, Italien scheint zu übersehen, dass wir tief auf seinem Gebiete stehen und spricht noch immer von der Angliederung von Triest und Trient. Mit keinem Worte hat die Entente bisher die Selbstverständlichkeit der Rückgabe der deutschen Kolonien betont.

Aus all diesen Gründen erscheinen mir eben die hochgespannten Friedenshoffnungen, die sich in den letzten Wochen in der Bevölkerung verbreitet haben, verfrüht.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert Jadlowker, das Dienstag, den 22. d. M. im Sokólsaale stattfindet, beginnt pünktlich um halb 8 Uhr abends.

Das Wiener Operettentheater in Konstantinopel übersiedelte in ein neues Theater, das fast über Nacht in Pera entstanden ist. Das zum Kino umgewandelte Skatingsgebäude ist mit grossem Kostenaufwande von Grund aus umgebaut worden. Die Bühne wurde zur doppelten Tiefe vergrössert und mit Schnürboden versehen, mit einem Wort: ein Theaterbau geschaffen, der allen Anforderungen entspricht.

Europa im Weltkriege betitelt sich eine neue bei Artaria erscheinende Karte, welche Europa mit den ganzen Mittelmeerländern darstellt, die Verbündeten, Ententeländer und Neutralen durch besondere Farbenanlagen kenntlich macht und auch die internationalen Bahnverbindungen, nach dem Stande vor dem Kriege, mit Hervorhebung der neuen Balkanlinien, zeigt. — Interessant ist die Gegenüberstellung der Frontlinien von 1914/16 gegen jene vom November 1917, die den fast ausnahmslosen grossen Landgewinn der verbündeten Armeen schlagend veranschaulichen; die von den Verbündeten besetzten Gebiete sind auch in den Farben deutlich hervorgehoben. — Dabei hat der Bearbeiter Dr. Peucker noch die See-Sperrgebiete nach deren Veränderung am 22. November 1917 dargestellt, womit die Sperre gegen England nach West erweitert und der freie Zufahrtskanal nach Griechenland gesperrt wurde. Die neuesten, im Werden begriffenen Staatengebiete innerhalb des bisherigen russischen Reiches — Ukraine, Polen, Litauen und Kurland, Finnland und Gebiet der Don-Kosaken — sind bereits umgrenzt und beschrieben. Die grosse, in vielen Farben gedruckte Karte kostet K 2.40 und ist durch den Verlag Artaria in Wien oder jede Buchhandlung zu beziehen.

Das Geheimnis des Erfolges von Helene Odilon, ehemal. Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien. Wien, A. Pichl. — Helene Odilon, die berühmte u. zugleich in zwei Weltteilen gefeierte Künstlerin, wurde auf der Höhe ihrer künstlerischen Leistungen vom Schlage getroffen. Es ist hochinteressant und spannend zu gleicher Zeit — wie sie in ihrem Buche beschreibt — wie durch Krankheit auch das einstmals so grosse Vermögen durch fremde Schuld verloren gegangen ist. Die Künstlerin hatte es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Gesundheit und ihr Vermögen sich zurückzuerobern durch ein vollständig anderes und neues Leben. Ihr Buch lehrt, dass Armut, Krankheit, Unglück geheilt werden können, wenn durch bestimmte Gedanken Uebungen mit der grossen Quelle des Ueberflusses und der Harmonie, auf dem Kraft und Wohlstand beruhen, vorgenommen werden. Und diese Uebungen sind in den folgenden Kapiteln enthalten: „Was ich war?" — „Die Macht des Geistes über den Körper" — „Wer jung und schön bleiben will" — „Glaube" — „in der Irre" — „Ein Heilmittel der Gedankenkraft" — „Die praktische Gedankenkraft" — ist das Geheimnis des Erfolges.

Das Bergwerk, Roman von Franz Molnar. Leipzig, Dr. S. Rabinowitz. Brosch. Mk. 2·50, Geb. Mk. 3·50. — Der berühmte ungarische Dramatiker gibt in vorliegendem Roman erneut eine Probe seines grossen Könnens als Erzähler. Ein abgelegenes galizisches Bergwerkdorf, die dumpfe Masse der Arbeiter und unter ihnen der Direktor und einige Ingenieure, die auf einer einsamen Insel ein freudloses, eintöniger Arbeit gewidmetes Leben führen. Unter diesen der Freude und des Weibes entwöhnten Männern taucht eines Tages eine Dame aus Budapest auf. Jung, elegant und graziös ruft sie, ohne es zu wollen, die grösste Verwirrung hervor. Eifersucht, Wut, Zweikampf, ja Streik und Aufruhr sind in ihrem Gefolge. Mit einfachen Mitteln stellt der Verfasser dies Drama dar und die Ereignisse, die aus der klaren Handlung hervorwachsen, sind geeignet, unsere Teilnahme zu erwecken und uns zu erschüttern.

FINANZ und HANDEL.

Regelung der Preise für Schlachtschweine.

Eine Verordnung des k. k. Statthalters in Galizien vom 18. Jänner 1918 regelt die Preise für Schlachtschweine in Galizien.

Artikel I.

Der § 5 der Statthaltereiverordnung vom 30. März 1917, LGBl. Nr. 35 hat zu lauten:

Für Schlachtschweine werden die folgenden Höchstpreise festgesetzt, welche auf den Märkten (Auftrieben) den berechtigten Verkäufern auszuzahlen sind:

Für 1 Kilogramm Lebendgewicht: I. Klasse: Qualität: Fettschweine, von 101 bis 110 kg, bis K 6; von 111 bis 120 kg, bis K 6·20; von 121 bis 130 kg, bis K 6·40; von 131 bis 140 kg, bis K 6·60; von 141 bis 150 kg, bis K 6·80; von 151 bis 160 kg, bis K 7; von 161 bis 170 kg, bis K 7·20; von 171 bis 180 kg, bis K 7·40; von 181 bis 190 kg, bis K 7·60; von 191 bis 200 kg, bis K 7·80; von 201 kg höher, bis K 8.

Für 1 Kilogamm Lebendgewicht: II. Klasse: Qualität: Junge, gut gemästete, Fleischschweine, von 71 bis 100 kg, bis K 8·20.

Für 1 Kilogramm Lebendgewicht: III. Klasse: Qualität: Junge Fleischschweine, von 41 bis 70 kg, sowie andere, aber schlecht ernährte, ohne Rücksicht auf das Gewicht, bis K 4·50.

Anmerkung: Für Schweine, welche über 100 kg wiegen und sich zu mitterer Fleischkondition befinden, kann der Preis mit Ausnahme von alten Sauen und Ebern bis K 4·80 für 1 kg Lebendgewicht erhöht werden.

Diese Preise verstehen sich im Sinne des § 3 der Ministerialverordnung vom 6. Juli 1910, RGBl. Nr. 211.

Diese Preisbestimmung ist das bei der Abwage des vor dem Markte (Auftriebe) normal gefütterten und getränkten Tieres unter Aufsicht eines von der Schätzungskommission bestellten Organes festgestellte Gewicht.

Von dem festgesetzten Kaufpreise wird 1% in Abzug gebracht als Versicherung gegen Verluste welche durch Seuchenausbrüche, Unfälle und andere verursacht werden können.

Für Marktorte (Auftriebe), welche von den Bahnstationen mehr als 4 Kilometer entfernt sind, kann die k. k. Statthalterei, bezw. die k. k. galizische Viehverkehrsanstalt entsprechend niedrigere Preise festsetzen.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft, wobei die Bestimmungen des Artikels I der Statthaltereiverordnung vom 30. September 1917. Z. 5818/0 ausser Kraft gesetzt werden.

Die Mieterschutzverordnung, die bisher ihren Zweck erfüllt hat, wird durch eine im heutigen Reichsgesetzblatt erscheinende Verordnung dahin erweitert, dass ihre Wirkung automatisch für alle Städte ohne Ausnahme gilt.

Die Verstaatlichung der Phosphorgewinnung wird durch einen vom Ackerbauminister dem Reichsrat übermittelten Gesetzentwurf vorbereitet um diese für die Steigerung der Bodenproduktion überaus wichtigen Stoffe im öffentlichen Interesse der privaten Spekulation zu entziehen und einer rationellen Verwertung zuzuführen.

23. Jänner.

Vor drei Jahren.

Wiedereroberung von Kirlibaba und der umliegenden Höhen. — Französische Angriffe zwischen Souain und Perthes, nordwestlich Pont-à-Mousson, bei Wisembach und gegen den Hartmannsweilerkopf abgewiesen; im Argonnerwald feindliche Stellung erobert.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe auf die Brückenschanze nordwestlich Uścieczko und südlich Dubno abgewiesen. — Einnahme von Antivari, Dulcigno und Berat. — Geschützkämpfe an der südwestlichen Front. — Erfolge bei Neuville und in den Argonnen.

Vor einem Jahre.

Die Bulgaren gewinnen bei Tulcea das Nordufer des St.-Georg Armes; an der unteren Putna und südlich des Casinu-Tales russische Abteilungen abgewiesen. — Englische Trupps bei Formelles abgewiesen.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(30. Fortsetzung). — Nachdruck verboten).

„Ach Gott — das sind psychologisch sehr leicht erklärbare Widersprüche im Charakter dieses exzentrischen Menschen — Nein, nein, lieber Momoff, mein Verdacht bleibt noch wie vor auf dem alten Punkt haften. Sie wissen, wen ich meine. Ich bin Kriminalpsychologe und kenne aus meiner Praxis ähnliche Fälle. Ich sagte es Ihnen neulich schon, aber es kann vielleicht nichts schaden, wenn ich mich jetzt darüber noch einmal deutlich ausspreche: Dieser Poroff ist an sich ein abgerundeter Charakter. Alte Mutter — ärmliche Verhältnisse — der Junge ein fleissiger Kerl, kommt schnell vorwärts — alles geht glatt und gut — lernt ein hübsches Mädchen kennen, beide Feuer und Flamme ineinander, heimliche Verlobung, im Hintergrunde baldige Heirat, feste, womöglich Staatsanstellung — was weiss ich. Der Mann büffelt auf das Examen los, überstrengt sich, braucht einmal — sagen wir — eine Entspannung. Was soll er in unserm Nest anfangen? Er geht einfach in sein Stammcafé, trifft dort gute Freunde, darunter sind ein paar leichtsinnige Brüder. Man politisiert, qualmt Zigaretten und macht vor lauter lieber Langweile ein Spielchen. Erst ganz harmlos, mit nichtssagenden Einsätzen, dann werden die Einsätze erhöht, verdoppelt. Die Zeit rückt vorwärts, die andern Gäste gehen fort. Der Wirt drückt das berühmte Auge zu, der verantwortliche Kellner nicht minder. Das Glückspiel ist fertig, der eine gewinnt, der andere oder vielmehr mehrere verlieren, zu diesen zählt auch Wassili Poroff. Getrunken hat man dazu auch noch allerhand — ich habe mich nämlich genau erkundigt und werde Ihnen später davon Näheres erzählen. Jetzt weiter im Text. Dreihundert Leva Spielschulden sind für einen Menschen, der von der Rente seiner Mutter mit ernährt wird, ein kleines Vermögen. Als Poroff am Morgen nach der Spielnacht erwacht, hat er vermutlich das Gefühl gehabt, als ob ihn ein Donnerkeil vor den Kopf getroffen hat. Woher soll er das Geld nehmen? Borgen? Wer borgt einem jungen Studenten, dessen Mutter von ihrer Witwenpension lebt, dreihundert Leva? Die guten Freunde haben selber nichts, oder tun wenigstens so, zumal es auf den Monatsletzten zugeht, bei Studenten bekanntlich kritische Tage erster Ordnung in puncto „Moos." Wassili Poroff rennt wie ein Verzweifelter umher. Er ist völlig aus seiner Ruhe gebracht, er ist aus seinem Gleis gleich einem in festgefügter Bahn dahinrollenden Wagen herausgeschleudert, alle seine Gedanken drehen sich nur um den einen Punkt: Woher nehme ich das Geld, um meine Schulden zu bezahlen...? Sich an seine Braut, vielleicht gar an seinen zukünftigen Schwiegervater wenden — das verbietet ihm das Schamgefühl. Die Spielschulden müssen in absehbarer Zeit bezahlt werden, denn im Ehrenpunkte empfindet so ein Charakter doppelt genau. Er wendet sich an einen Freund. Dieser empfiehlt ihm die Adresse eines berufsmässigen Geldverleihers. Er kommt natürlich gerade an einen ganz schlimmen, nämlich an den ehrenwerten Herrn Halsabschneider Cheiremendoglou. Der will ihn erst etwas zappeln lassen, um möglichst scharfe und für sich vorteilhafte Bedingungen bei der Ausstellung des Schuldscheines herauszuschinden. Poroff ist zermürbt, seine Nerven sind bis zum Zerreissen gespannt, denn er hat nächtelang vor Sorge nicht geschlafen und wenig gegessen. Der Grieche in seiner Unvorsichtigkeit beleidigt ihn. Poroff kennt sich in seinem Zorn nicht aus. Es kommt zu Tätlichkeiten, und Cheiremendoglou wird von Wassili Poroff mit einem einzigen, geschickt geführten, wuchtigen Stockschlag zu Boden gestreckt. Der Mann hat natürlich gar nicht die Absicht gehabt, den Griechen zu ermorden. Aber der Hieb ist so stark geführt, dass der Tod die unausbleibliche Folge ist. Poroff sucht nach Geld und findet welches; das andere lässt er liegen, denn es widerstrebt seinem Gefühl, mehr zu nehmen, als er unbedingt braucht. Die Geschichte mit dem Stock hat er sich nach der Tat zurechtgelegt, denn der Tabakshändler ist nach meiner wie auch des Gerichtsarztes Dafürhalten mit einem spitzen Hammer erschlagen worden. Wir haben das hinterher aus verschiedenen Anzeichen genauer feststellen können. Poroff hat die Nacht in seiner Wohnung zugebracht. Die Wirtin hat ausgesagt, dass er die ganze Nacht über Licht brennen hatte und längere Zeit im Zimmer auf und ab gegangen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 22. Jänner „Aszantka“.

Mittwoch, den 23. Jänner: „Der Barbier von Sevilla“.

Donnerstag, den 24. Jänner: „Aszantka“.

Freitag, den 25. Jänner: „Carewicz“.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 22. Jänner: „Dreimäderlhaus“.

Mittwoch, den 23. Jänner 3 Uhr nachmittags: „Kopciuszek“; abends: „Jawnuta“.

Donnerstag, den 24. Jänner: „Die Friedensverhandlungen“, Posse in 3 Akten von Bruno Winawer. (Erstaufführung).

Freitag, den 25. Jänner: „Die Kinokönigin“.

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Direktion: **A. Zollmann.**

Beginn 1/28 Uhr abends.

Dienstag, den 22. Jänner: **„Kunie Lemel“.**

Mittwoch, den 23. Jänner: Benefize-Abend der Frau B. Liebgold: **„Die Amerikanerin“.**

Donnerstag, den 24. Jänner: Wohltätigkeits-Vorstellung: **„Sure Scheindel“.**

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Dienstag, 22. Jänner: **Prof. Ger. Feliński:** „Shakespeare und seine Dramen“.

Mittwoch, 23. Jänner: **Red. Dr. Ant. Beaupré:** „Anfänge des Romantismus in England und Frankreich“.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute

Annagasse 2.

Dienstag, 22. Jänner: **Prof. Dr. Jachimecki:** „Unbekannte polnische Komponisten“ mit musik. Illustr.

Mittwoch, 23. Jänner: **Prof. Dr. Szyjkowski:** „Ossian's Lieder“ (mit Illustr. der dram. Schule).

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Biblische Vorträge in der evangelischen Schule, Prüfungssaal.

Grodzka 60.

Thema für Dienstag, den 22. Jänner: **„Eine merkwürdige Verbindung“.**

Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt frei.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 22. bis einschliesslich 24. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Das Gesicht im Mondschein.** Kriminaldrama in fünf Akten mit Robert Warwick in einer Doppelrolle. World-Film. — **Lustspiel. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCIECHA“. Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Im Spinngewebe des Zarismus. Sensationelles politisches Drama in 6 Bildern. — **Polnische Aktualitäten.**

„ZACHĘTA“. Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Defizit. Detektiv-Drama in 4 Akten. — **Lustspiel.**

„PROMIEŃ“. Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Das Zigeunerleben. (Boheme). Opernfilm der World-Serie. Musik von Puccini. — **Lustspiel.**

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 21. bis einschliesslich 26. Jänner:

Naturaufnahmen. — Die Memoiren des Satan. I. Teil. Dr. Mors. Drama in 5 Akten. — **Rechtsanwalt Anna.** Lustspiel in 2 Akten.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Mit Giltigkeit vom 21. Jänner 1918 tritt für die Dauer der durch den Kriegszustand herbeigeführten ausserordentlichen Verhältnisse ein erhöhter Rollfuhrtarif in den Stationen Brünn N. B. und Brünn Staatsbahnhof in Kraft.

Näheres ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu entnehmen.

Das k. k. Landwehrspital benötigt dringend eine der **Stenographie u. Maschinenschrift,** wie auch der deutschen und polnischen Sprache kundige

Kanzleikraft.

Vorstellen zu jeder Zeit: K. k. Landwehrspital-Verwaltung.

Grosses unmöbliertes Zimmer

in der Nähe der Dunajewskigasse **sofort zu mieten gesucht.** Anträge unter **„Militär“** an die Administration des Blattes.

Briefmarkensammlung

nur aus **Privatbesitz** zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften mit näheren Angaben unter „Briefmarkensammlung“ an die Administration der „Krakauer Zeitung“, Dunajewskigasse 5 erbeten.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau

kauft sämtliche Lebensmittel.

Offerte wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. **Sprechstunden** täglich zwischen **10 und 11 Uhr vormittags.**

DEUTSCHE UND OESTERREICHISCHE GRAMMOPHON AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN — WIEN

REPRÄSENTANZ



JOSEF WECHSLER

k. k. beeideter Gerichts-Sachverständiger

Krakau, Floryańska 25. • Lemberg, Sykstuska 2.

Reichhaltiges Lager in Gramola und Grammophonen mit und ohne Trichter. **40.000 Platten** in verschiedenen Sprachen. Neueste Opern und Operetten. Eigene Reparatur-Werkstätte. — **Umtausche und kaufe alte Platten.**

Soldaten! Besuchet das Kriegsfürsorge-Kino!

Krakauer Künstlerkarten

in Dreifarbendruck sind im Verlage der „Krakauer Zeitung“ erschienen u. bei nachstehenden Firmen erhältlich:

H. Aker, Karmelicka 16.	Berta Bloch, Gertrudagasse 26.
R. Aleksandrowicz, Długa 1.	W. Rosenblum, Grodzka 40.
P. Baumingar, Grodzka 10.	Michał Słomiany, Sławkowska 24.
S. D. Hoffmann, Wolnica 2.	Stefania Stokłasówna, Szewska 4.
J. Hopcas & A. Salomonowa, Szczepańska	Adam Zembrzycki, Floryańska 9.

Die Künstlerserie umfasst folgende **zehn** Ansichten: 1. Wawelschloss von der Weichsel aus. 2. Inneres der Domkirche am Wawel. 3. Hof der Jagiellonischen Bibliothek. 4. Die Domkirche am Wawel. 5. Erker an der Jagiellonischen Bibliothek. 6. Die Marienkirche am Ringplatz. 7. Motiv an der Marienkirche. 8. Am kleinen Ringplatz. 9. Die Tuchhalle. 10. Der Turm des alten Rathauses.

Grosses, eleg. möbliertes

Frontzimmer

eventuell zwei Zimmer mit elektrischem Licht u. Klavier vom 1. Februar **zu vermieten.** Wielopole 9, I. Stock.

Ein möbliertes

Kavalierszimmer

mit sämtl. Komfort, Gas- und elektr. Licht, **sofort zu vermieten.** Auskunft Mazowiecka 71, II Stock, Bachmann, von 11 bis 8 Uhr abends.

Bajonette, Säbel

Kuppeln, Portepees, Leibgürtel und sämtliche Ausrüstungsgegenstände empfiehlt

Uniformierungsanstalt

A. BROSS

Krakau, Floryańskagasse 44, beim Florianertor, Telephon Nr. 3269.

POLNISCH

mit oder ohne Lehrer **lernt man** am leichtesten und am schnellsten nach der **Agus-Methode.** Kurs I. A gegen Einsendung von K 4·— zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung **Stanislaus Goldmann,** Krakau, Szewskagasse 17, II. St.

Violinunterricht

nach bewährter Methode erteilt junge Violinvirtuosin. Zuschriften unter „Erstklassige Kraft“ an die Administration des Blattes.

Strossmayer Slivovitz

Spezialität 1867

bester Ersatz statt Rum zum Teegebrauch. In 5 kg Postpaketen, zu 2 Liter und kleineren Gebinden zu haben bei

D. Reichsmann's Sohn, Djakovar, Slavonien.

Sofort aufgenommen werden

eine Manipulantin, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **eine Köchin** für Offiziersküche und **eine Schneiderin.**

Persönliche Vorstellung zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, Kompagniekommando-Kanzlei der Fliegerersatzkomp. Nr. 10, Rakowice.

Wichtig für alle!

Stoffarben zum Umfärben

allerlei Stoffe usw. liefert prompt

Firma J. LESERKIEWICZ

Krakau, Zielona 8.

CAFE ELITE

GRODZKA 42

Zusammentreffen der Naphtagruben-Besitzer.

Täglich Produktions-Ausweis sämtlicher Gruben.

Situations Pläne liegen auf.

Ein besseres israelit. Fräulein

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kassiererin nur im besseren Geschäfte oder als Kindererzieherin zu zwei Kindern. Krakau, Hotel Bristol, Matejki-Platz 4.

Kaufe und verkaufe

Herrenkleider, Pelze, Möbel, Teppiche. 574

S. Katzner, Bracka Nr. 5.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Erwin Engel.**

Drukarnia Ludowa in Krakau